

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte  
**Band:** 70 (1990)  
**Heft:** 6

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

den nach dieser endgültigen Fassung. — <sup>9</sup> Historische Zeitschrift (HZ) 159 (1939), S. 217. In der Diskussion verwies der junge Adam von Wandruszka auf das Erstarken der beiden Nachbarmächte Habsburg-Österreich und Frankreich, das der Schweiz im 16. Jahrhundert die Möglichkeiten einer aktiven Aussenpolitik nahm, die sie im 15. noch besessen hatte und sie zur Neutralität zwang. Das politische Gleichgewicht der Nachbarn sei die Voraussetzung für die Erhaltung dieses Staatswesens. S. 344. Damit opponierte er wohl unausgesprochen gegen Meyers Tendenz, fast alles auf die inneren Entstehungsbedingungen der Eidgenossenschaft zurückzuführen. A S. 344. — <sup>10</sup> Zum zeitgeschichtlichen Rahmen der historiographischen Position Karl Meyers vgl. auch Peter Stadler, Zwischen Klassenkampf, Ständestaat und Genossenschaft. Politische Ideologien im schweizerischen Geschichtsbild der Zwischenkriegszeit, HZ 219 (1974), insbes. S. 333 ff. — <sup>11</sup> Zit. bei K.D. Erdmann (Anm. 1), S. 244. Unnötig beizufügen, dass gerade Meineckes jüdische Schüler zu seinem internationalen Ansehen (etwa in den USA) wesentlich beitrugen. Übrigens nahm dann Werner Näf doch am Pariser Kongress von 1950 teil. J.R. von Salis war in Zürich durch Krankheit an der Kongressteilnahme verhindert; vgl. seine «Grenzüberschreitungen. Ein Lebensbericht», 1. Teil, Frankfurt a.M. 1975, S. 504. Er hatte sich an Richard Fellers Buch über die schweizerische Geschichtsschreibung im 19. Jahrhundert (Bern 1938) beteiligt, das den Kongressteilnehmern überreicht wurde. Zur Sprachbarriere äussert sich Wandruszka: «Wie viele seiner Generation las Srbik ohne Schwierigkeiten französisch, englisch, italienisch, spanisch und holländisch, hatte aber — ähnlich wie viele Franzosen, aus «Perfektionismus» — keine Konversationspraxis». — <sup>12</sup> So korrespondierten wegen Rothfels im Vorfeld des Kongresses S.A. Kaehler und Srbik. Vgl. Heinrich Ritter von Srbik, Die wissenschaftliche Korrespondenz des Historikers 1912–1945. Hg. von Jürgen Kämmerer (Deutsche Geschichtsquellen des 19. und 20. Jahrhunderts = Bd. 35), Boppard a. Rh. 1988, S. 496–498. Zu Hallgartens Gespräch mit dem ehemaligen Botschaftsrat Baron von Lancken: Hallgarten, Memoiren (Anm. 3), S. 259 f.

**NEU:**  
**Tartine de Camembert.**  
**Etwas Mildes aufs Brot.**



# 's weckt d'Läbensgeischer Eptinger

Eptinger - da spürt man  
wie es gut tut. Und  
wenn's mir wohl ist,  
bin ich immer  
guter Laune.  
Eptinger. Das  
wertvolle  
Mineralwasser.  
Es schmeckt  
herrlich und  
erfrischt.

